

Historische Annäherung an Weltbilder

Referat zur Entwicklung, Beschreibung und
Erkennung ausgewählter Weltbilder und
Weltanschauungen

Universität Leipzig

Sommersemester 2023

Naturwissenschaft für Querdenker (13-SQM-04.SE01)

Thomas Gerbert (tg55jyka@studserv.uni-leipzig.de)

Liliane Lemke (ll15vafa@studserv.uni-leipzig.de)

Gliederung

1. Begriffserklärung
2. Materielle Kultur
 - 2.1. Steinzeitkunst
 - 2.2. Monumentalbauten
 - 2.3. Neuzeitliche Artefakte und Architektur
3. Historische Entwicklung
 - 3.1. Kosmologie
 - 3.2. Evolution
 - 3.3. Sinn des Lebens
4. Schlussbetrachtung

1. Begriffserklärung

Weltanschauung

erstmal bei I. Kant in der Kritik der Urteilkraft nachgewiesen, bezeichnet die in ein System gebrachte Gesamtauffassung vom Ursprung, Wesen und Ziel der Welt und des Menschen in ihr. Insofern fungiert W. im Unterschied zum Weltbild nicht als bloß beschreibendes, sondern als erklärendes, sinnstiftendes Prinzip, das wie ein Horizont die Sicht auf die Welt begrenzt, ohne als solches erfahrbar zu sein – allenfalls im Kontakt mit anderen W.en. In diesem Sinne haben W.en universalen Charakter, da man nicht mehrere zugleich hat, gerade wenn es mehrere gibt. – Mittlerweile stellen sich W.en jedoch, aufgrund von Modernisierung und Individualisierung, insofern als Beobachterleistungen dar, als eine W., die jemand hat, weniger über die Welt aussagt, die angeschaut wird, als über den, der sie so anschaut. Denn auch W.en sind bloß Konstruktionen, wenngleich sie zumeist latent bleiben und als solche nicht bewusst werden, sondern nur selektiv zur Geltung kommen. Anders ist das, wenn es sich um wissenschaftliche W. handelt, die von vornherein reflexiv gearbeitet sind. Heutzutage würde man im wissenschaftlichen Kontext jedoch eher von Paradigma sprechen, so wie man im politischen Kontext von Ideologie spricht. Der Begriff der W. hat indes an Bedeutung etwas verloren, wenngleich Konflikte wegen unterschiedlicher W.en durch den Prozess der Globalisierung zunehmen (z.B. Fundamentalismus).

<https://www.spektrum.de/lexikon/philosophie/weltanschauung/2205>

1. Begriffserklärung

Abgrenzung gegenüber Weltbild, Philosophie und Religion

Im alltäglichen Sprachgebrauch häufig synonym mit „Weltanschauung“ verwendet, aber von einer „Weltanschauung“ im engeren Sinn zu unterscheiden sind

- der Begriff „Weltbild“,
- die philosophischen Disziplinen (zum Beispiel die Metaphysik, Ethik, Erkenntnistheorie) und
- die Religionen.

„Weltanschauung“ bezieht sich eher auf die systematischen, prinzipiellen oder durch Gesinnung bestimmten Aspekte, aus deren Anwendung auf die Welt dann ein Bild der Welt, das Weltbild, resultiert. Während im späten 19. und beginnenden 20. Jahrhundert häufig von einer „naturwissenschaftlichen Weltanschauung“ gesprochen wurde, wird heute häufig der Begriff des naturwissenschaftlichen Weltbildes bevorzugt.

Hintergrund ist die Annahme, dass Weltanschauungen immer auch normative und metaphysische Annahmen beinhalten, die jenseits des Bereichs empirischer Forschung liegen. Allerdings sind die Begriffe „naturwissenschaftliche Weltanschauung“ und „naturwissenschaftliches Weltbild“ beide dem Einwand ausgesetzt, fälschlich die Möglichkeit voraussetzungsloser Forschung zu suggerieren.

https://de.wikipedia.org/wiki/Weltanschauung#Abgrenzung_gegen%C3%BCber_Weltbild,_Philosophie_und_Religion

2. Materielle Kultur
2.1. Steinzeitkunst



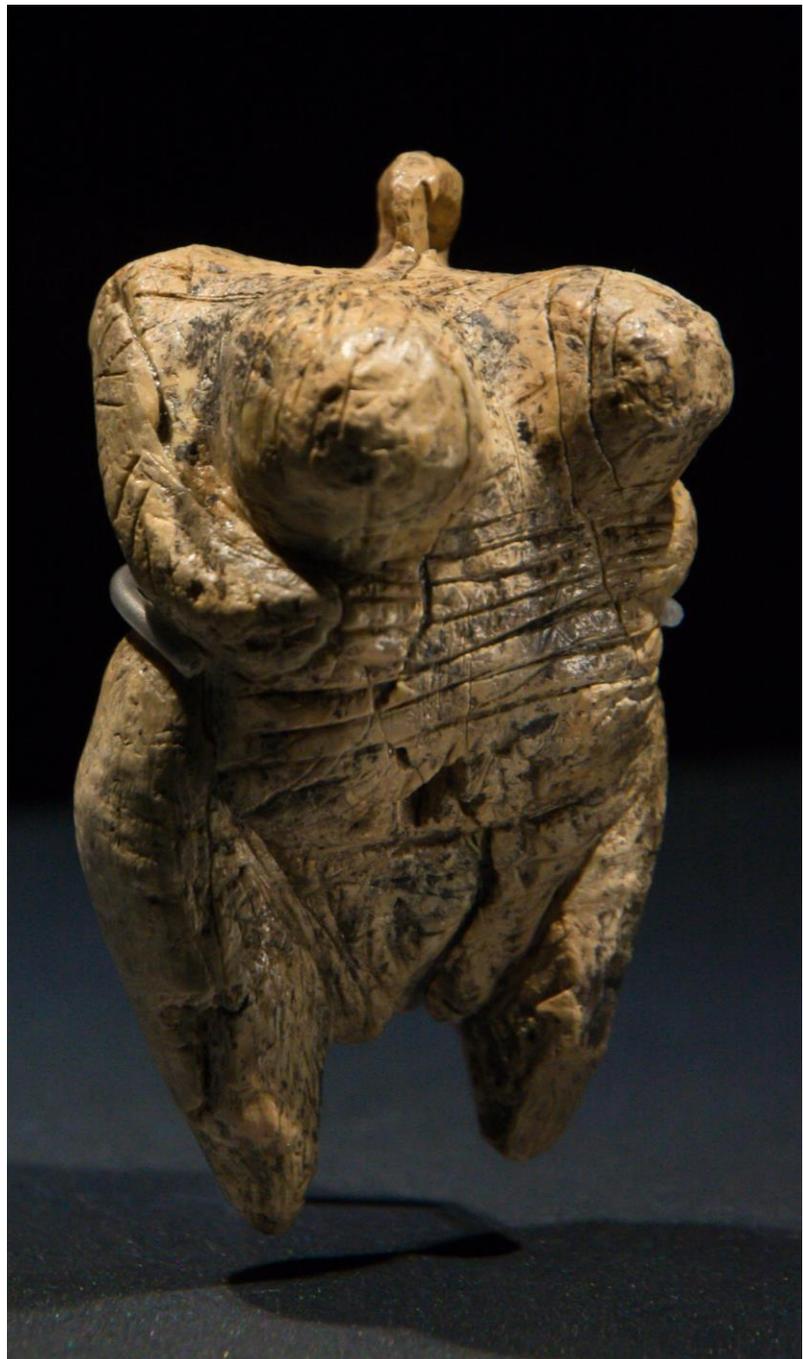
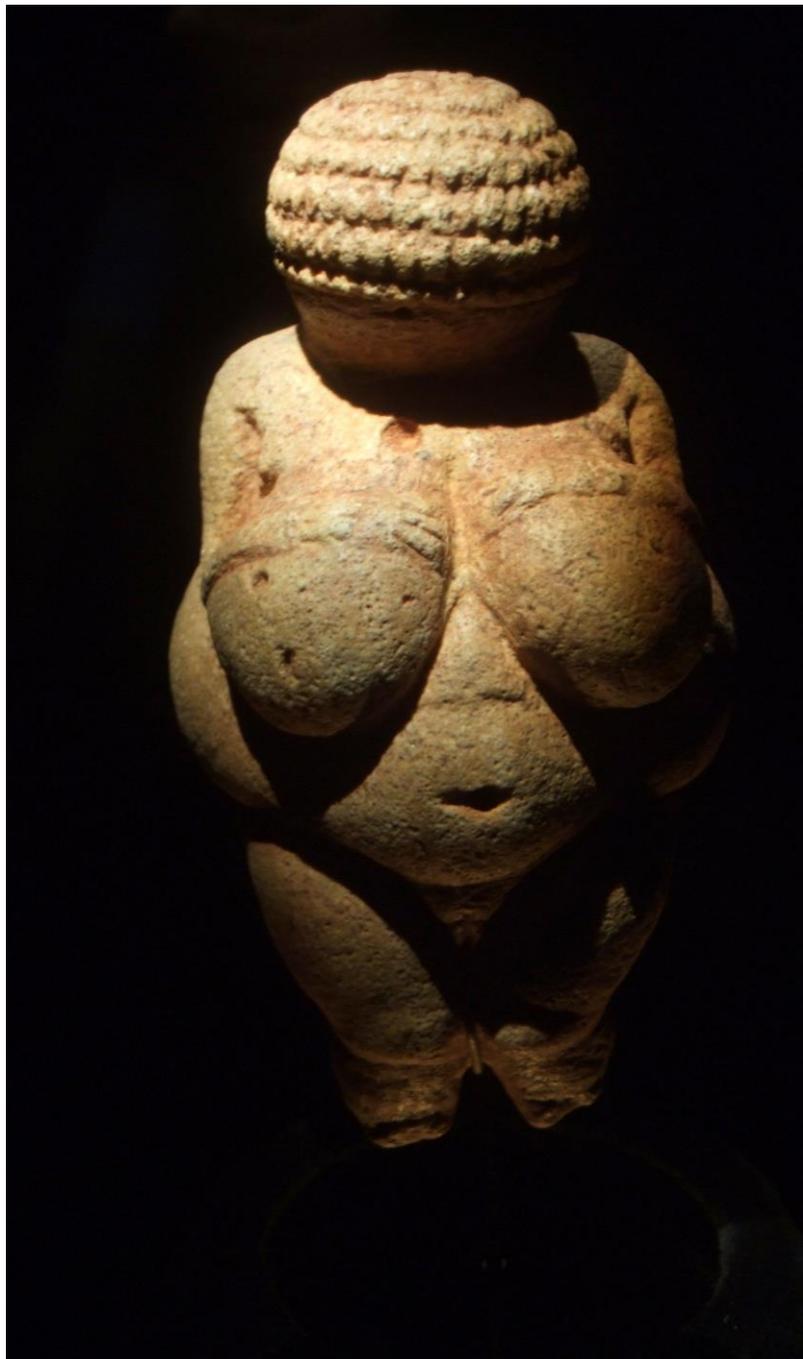
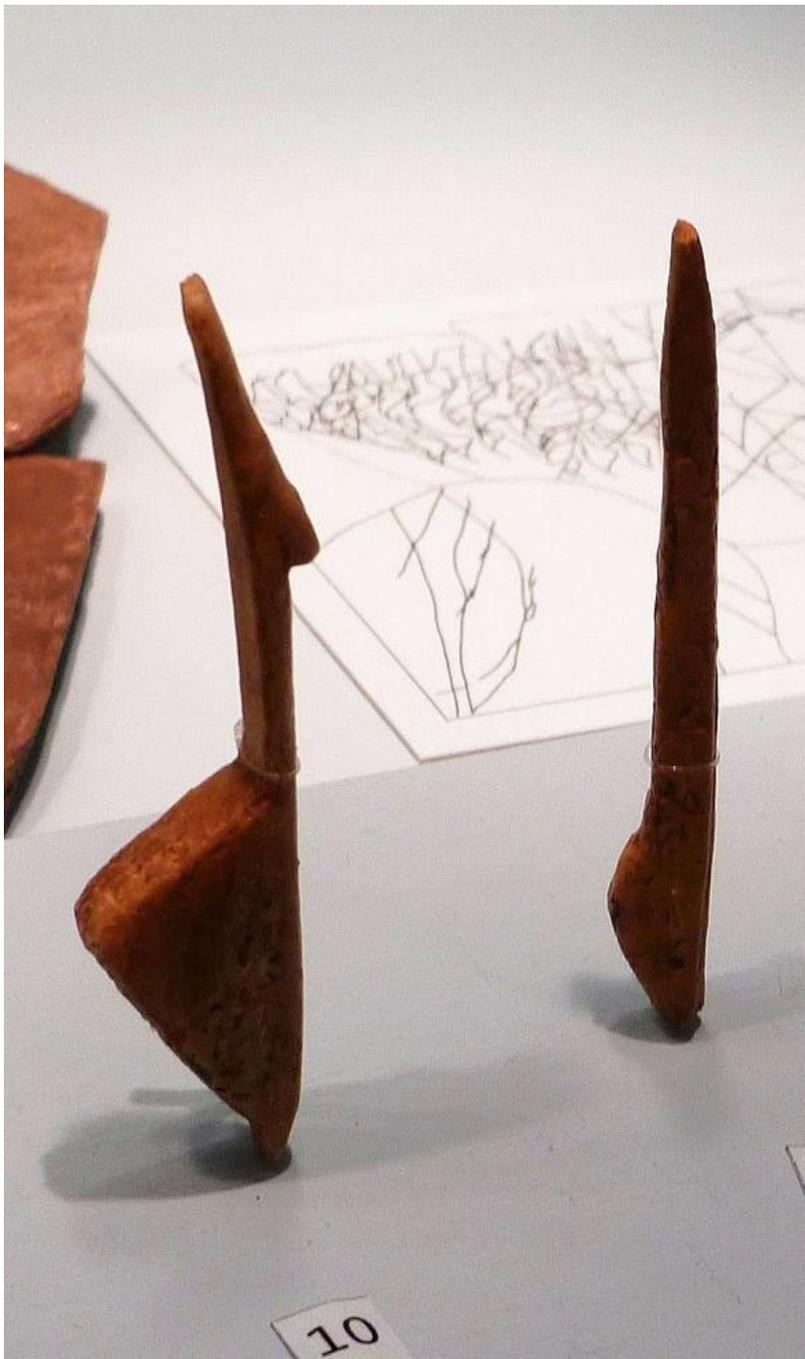












2.2. Monumentalbauten









Neuzeitliche Artefakte und Architektur





Hotel

Römisch-Germanisches









Monkey
Shine

2005

AK



Frage1: Ursprung - Kosmologie



Frage2: Wesen - Evolution

Jean-Baptiste de Lamarck 1809 in „Philosophie zoologique“

Arten vererben erworbene Merkmale weiter

Hund viel laufen, besser angepasst

rezente Arten besitzen gemeinsame Evolutionslinien aber nicht alle Arten eine

Frage2: Wesen - Evolution

Jean-Baptiste de Lamarck 1809 in „Philosophie zoologique“

Arten vererben erworbene Merkmale weiter

Hund viel laufen, besser angepasst

rezente Arten besitzen gemeinsame Evolutionslinien aber nicht alle Arten eine

Georges Cuvier 1830 (Anatom und Begründer der Paläontologie)

durch Untersuchung von Fossilien

Baupläne für Lebewesen ähneln sich

Lebewesen können aussterben (durch Katastrophen)

Frage2: Wesen - Evolution

Charles Darwin 1859 in „The Origin of Species“

Er geht davon aus, dass im Kampf um Nahrung und Lebensraum nur derjenige überleben kann, der am besten an seine Umwelt angepasst ist. Laut Darwin gilt dies jedoch keinesfalls immer für den Größten und Stärksten. Insgesamt führt diese Entwicklung über Generationen hinweg dazu, dass sich die Arten verändern.

Seine beiden Hauptthesen gelten noch heute: "Die Arten verändern sich" und "Diese Veränderung ist ein Ergebnis der natürlichen Auslese, eines Kampfes ums Dasein, den der Bestangepasste gewinnt". Die beiden Formulierungen "struggle for live" und "survival of the fittest" kennt heute nahezu jeder.

Frage2: Wesen - Evolution

Darwin konnte jedoch nicht erklären, wie Merkmale von Generation zu Generation weitergegeben werden und warum sich Variationen dieser Merkmale nicht durch Vererbung vermischten. Der Mechanismus dafür wurde erst 1865 (gedruckt 1866) von Gregor Mendel geliefert, der zeigte, dass Merkmale vielfach in einer genau definierten und vorhersagbaren Weise vererbt werden.

1944 Entdeckung der DNA durch Oswald Avery

Die Römisch-katholische Kirche [erklärte] in einer Botschaft von Papst Johannes Paul II. am 22. Oktober 1996 die Vereinbarkeit der Evolutionstheorie mit dem christlichen Glauben.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Eine Frage nach dem „Warum“

Inneres Bedürfnis nach Gewissheit von klein auf

Die Fragestellung nach dem Sinn des Lebens ist offenbar nur dem Menschen zu eigen. Schon in der antiken Philosophie hat man festgestellt, dass er offenbar das einzig bekannte sprachbegabte Vernunft- und Verstandeswesen (zoon logon echon) ist, das die Voraussetzungen für eine selbstbezügliche Sinnreflexion vorweisen kann.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Kategorien:

Philosophie/Wissenschaft

- Antike
- Neuzeit
- Moderne
- Gegenwart

Religion

- Christentum
- Islam
- Buddhismus

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Antike

Der Sinn des Lebens bestand in der Philosophie der Antike in der Hauptsache in der Erlangung der Glückseligkeit (eudaimonía). Diese wurde gemeinhin als das höchste, erstrebenswerteste Gut angesehen. Unterschiede in den philosophischen Schulen ergaben sich vor allem aus der Definition dessen, was unter Glück zu verstehen sei, und der Art und Weise, wie man glaubte, dass dieses erreicht werden könnte.

Nach Platon besteht die unsterbliche menschliche Seele aus drei Teilen: der Vernunft, dem Mut und den Trieben. Nur wenn diese drei Seelenteile im Gleichgewicht sind und sich nicht gegenseitig widersprechen, kann der Mensch glücklich sein. Dann erreicht er die Gerechtigkeit als höchste der Kardinaltugenden. Der höchste Sinn liegt in der philosophischen Reflexion: „Ein Leben ohne Selbstprüfung verdient nicht gelebt zu werden.“

Sein Schüler Aristoteles betrachtete die Glückseligkeit nicht als statischen Zustand, sondern als ein stetiges Tätigsein der Seele. Vollkommenes Glück kann der Mensch nur im kontemplativen Leben (bios theoretikos), d. h. im Philosophieren bzw. im wissenschaftlichen Forschen finden. Zugleich betonte er, dass das Glück auch von äußeren Faktoren abhängig sei.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Neuzeit

Immanuel Kant kritisierte die herkömmlichen Vorstellungen von Glück, da diese bedeuteten, dass jeder den unvorhersehbaren Schwankungen seiner eigenen wechselhaften Triebe, Bedürfnisse, Gewohnheiten und Vorlieben ausgeliefert sei. Auch der Freiheit, der Unsterblichkeit und Gott könne man sich im Wege der Vernunft nicht nähern. Man könne sie allein postulieren. Kant forderte stattdessen, dass sich der Mensch freiwillig den Gesetzen der Moral (kategorischer Imperativ) unterwirft. Dadurch könne ein selbstbestimmtes (autonomes), vernünftiges Leben geführt werden, in dem sich immerhin Zufriedenheit erreichen lasse.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Moderne

Einen völlig anderen Ansatz vertrat Friedrich Nietzsche. Nach seiner Analyse lebte er in einer Zeit, die er als zerrissen betrachtete, geprägt vom inneren Verfall. Gott war für den Menschen kein Leitbild mehr (Gott ist tot). Diese Haltung ist der Nihilismus, die Zeit der absoluten Wert- und Sinnlosigkeit. „Denken wir diesen Gedanken in seiner furchtbarsten Form: das Dasein, so wie es ist, ohne Sinn und Ziel, aber unvermeidlich wiederkehrend, ohne ein Finale ins Nichts: ‚die ewige Wiederkehr‘. Das ist die extremste Form des Nihilismus: das Nichts (das ‚Sinnlose‘) ewig!“ Um diesem zu entkommen, sah Nietzsche die Aufgabe des Menschen darin, einen höher entwickelten Menschentypus hervorzubringen: den Übermenschen. Dieser soll hart und ohne jedes Mitleid gegen sich selbst und andere sein. Sein Lebenszweck besteht darin, aus seinem Leben und aus der Menschheit ein Kunstwerk zu formen. Er forderte: „wozu Du da bist, das frage dich: und wenn Du es nicht erfahren kannst, nun so stecke Dir selber Ziele, hohe und edle Ziele und gehe an ihnen zu Grunde“

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Gegenwart

Die drohende Auslöschung der Menschheit durch einen globalen Krieg, das mögliche Ende des Fortschritts, die zunehmend sichtbar werdende Zerstörung der Umwelt, die warnende Vorhersage vom Ende des Wachstums und der Wegfall der Wertesysteme (wie im Holocaust) in der westlichen Hemisphäre haben im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem gesellschaftlichen Phänomen geführt, das häufig als allgemeine Sinnkrise bezeichnet wurde.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Gegenwart

Hedonismus

Der moderne Hedonismus betont in der Nachfolge der Utilitaristen und klassischen Hedonisten das Erleben und Erstreben von sinnlicher Lust.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Gegenwart

Absurdismus

Der französische Philosoph und Schriftsteller Albert Camus beschrieb die Absurdität des Lebens in seinem wegweisenden Essay Der Mythos des Sisyphos (1942). Mit diesem Essay begründete Camus seinen Ruf als Philosoph des Absurden. Er griff darin den antiken Mythos von Sisyphos auf, der dazu verdammt ist, einen Felsblock einen Berg hinaufzurollen, und immer neu damit beginnen muss, weil der Felsblock jedes Mal kurz vor dem Gipfel wieder ins Tal rollt.

Laut Camus ist der Welt kein Sinn abzugewinnen, sie bleibe unerklärbar. Das menschliche Streben nach Sinn müsse in der sinnleeren Welt vergeblich bleiben. Die Erfahrung der Absurdität könne jeden treffen. Der Mensch stürze bei seinem Streben nach Sinn in eine tiefe Krise. Camus schrieb, es gebe drei Möglichkeiten, das Dilemma zwischen Sinnsuche und Sinnlosigkeit zu lösen:

- Selbstmord (oder „Flucht vor der Existenz“): Camus verwarf diese Option, denn der Selbstmord würde die Absurdität auf die Spitze treiben, anstatt ihr entgegenzuwirken. Camus sah in der Frage „Soll ich mich umbringen?“ das einzige „wirklich ernsthafte philosophische Problem“.
- Hinwendung zu einem religiösen oder anderen Glauben. Ein Glaube entspricht der Annahme, dass es einen höheren Endzweck gibt, an dem man teilhaben kann, etwa die Herrlichkeit Gottes oder ein Dienst an der Gesellschaft. So kann man Sinn finden. Möglicherweise schenkt die Religion auch Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod. Camus betrachtete diese Lösung jedoch als Flucht vor der Realität und als „philosophischen Suizid“. Er verwarf auch diese Option.
- Die Annahme des Absurden: Camus riet, die Absurdität anzunehmen, angesichts der Sinnlosigkeit der menschlichen Existenz nicht zu verzagen und ohne Resignation weiterzuleben.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Christentum

Der Sinn des Lebens im Christentum ist es, diese Gemeinschaft mit Gott und untereinander im Leben wie im bzw. nach dem Tod zu pflegen. Voraussetzung ist hierzu das Leben in Liebe, das die innere und äußerliche Umkehr (Buße) und den Glauben an die Erlösung durch Jesus Christus, wie sie in der Bibel beschrieben wird, voraussetzt. Mit der Wiedergeburt in der Taufe beginnt das von der Sünde und dem Tod erlöste Leben, das sich in Gebeten und guten Werken fortsetzt

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Islam

Der Sinn des Lebens im Islam besteht darin, Allah zu dienen und sein Wohlgefallen zu erreichen. Dies wird im Koran in der Sure 51, Vers 56 so beschrieben: „Und die Menschen und die Dschinn habe ich erschaffen, nur damit sie mir dienen.“ Dazu dienen u. a. der feste Glaube an Gott und seine Vorsehung, die Überwindung schlechter Eigenschaften und falscher Ideen, verantwortliches Handeln, Eintreten gegen Ungerechtigkeit und das Vollbringen guter Taten.

Frage3: Ziel - Lebenssinn

Buddhismus

Der Sinn des Lebens im alten Buddhismus ist es, dem Kreislauf der Reinkarnationen im Samsara durch das Eingehen in das Nirvana zu entkommen, in das **völlige Verlöschen** - was das Verlöschen der Sinnfrage logisch einschließt. In der Lehre der Buddhisten wird **alles Leben und Tun als schließlich zum Leiden führend entlarvt**. Hierfür wird die Gier nach Leben, Macht und Lust als ursächlich erkannt. Nur die völlige Auslöschung dieser Gier kann zur Überwindung des Leidens führen.

Peano Axiome

Die Peano-Axiome (auch Dedekind-Peano-Axiome oder Peano-Postulate) sind fünf Axiome, welche die natürlichen Zahlen und ihre Eigenschaften charakterisieren. Sie wurden 1889 vom italienischen Mathematiker Giuseppe Peano formuliert und dienen bis heute als Standardformalisierung der Arithmetik für metamathematische Untersuchungen.

1. $0 \in \mathbb{N}$
2. $\forall n(n \in \mathbb{N} \Rightarrow n' \in \mathbb{N})$
3. $\forall n(n \in \mathbb{N} \Rightarrow n' \neq 0)$
4. $\forall n, m(m, n \in \mathbb{N} \Rightarrow (m' = n' \Rightarrow m = n))$
5. $\forall X(0 \in X \wedge \forall n(n \in \mathbb{N} \Rightarrow (n \in X \Rightarrow n' \in X)) \Rightarrow \mathbb{N} \subseteq X)$

Peano Axiome

Das letzte Axiom heißt **Induktionsaxiom**, da auf ihm die Beweismethode der vollständigen Induktion beruht. Es ist äquivalent zur Aussage, dass jede nichtleere Menge natürlicher Zahlen ein kleinstes Element hat. Mit ihm lassen sich **Addition und Multiplikation** auf \mathbb{N} rekursiv definieren

$$m + 0 := m$$

$$m + n' := (m + n)'$$

$$0 \cdot m := 0$$

$$n' \cdot m := (n \cdot m) + m$$

Hilbert Kalkül

Hilbertkalküle (David Hilbert) sind axiomatische Kalküle für die klassische Aussagenlogik oder die Prädikatenlogik erster Stufe, das heißt Kalküle, in denen sich Theoreme und Argumente der Aussagenlogik oder der Prädikatenlogik erster Stufe herleiten lassen. Die beiden Hauptmerkmale von Hilbertkalkülen sind das Vorhandensein etlicher Axiome oder Axiomenschemata sowie die geringe Anzahl von Schlussregeln - im Fall der Angabe von Axiomenschemata oft nur einer einzigen Regel, des Modus ponendo ponens, und im Fall der Angabe von Axiomen zusätzlich einer Substitutionsregel.

Modus Ponens

Erlaubt den Schluss auf B aus A und $A \rightarrow B$

Hilbert Kalkül

1. $F \rightarrow (G \rightarrow F)$
2. $(F \rightarrow (G \rightarrow H)) \rightarrow ((F \rightarrow G) \rightarrow (F \rightarrow H))$
3. $(F \rightarrow G) \rightarrow (\neg G \rightarrow \neg F)$
4. $F \rightarrow (\neg F \rightarrow G)$
5. $(\neg F \rightarrow F) \rightarrow F$

Die Aufgabe bestehe darin, aus der leeren Formelmengemenge $M = \{\}$ die Formel $A \rightarrow A$ herzuleiten, also $M \vdash A \rightarrow A$.

Schritt	Formel	Erläuterung
1	$M \vdash A \rightarrow ((B \rightarrow A) \rightarrow A)$	Instanz von Axiom (1) (F ersetzt durch A , G ersetzt durch $(B \rightarrow A)$)
2	$M \vdash (A \rightarrow ((B \rightarrow A) \rightarrow A)) \rightarrow ((A \rightarrow (B \rightarrow A)) \rightarrow (A \rightarrow A))$	Instanz von Axiom (2) (F ersetzt durch A , G ersetzt durch $(B \rightarrow A)$, H ersetzt durch A)
3	$M \vdash (A \rightarrow (B \rightarrow A)) \rightarrow (A \rightarrow A)$	Modus Ponens aus Schritt 1 und 2.
4	$M \vdash A \rightarrow (B \rightarrow A)$	Instanz von Axiom (1) (F ersetzt durch A , G ersetzt durch B)
5	$M \vdash A \rightarrow A$	Modus Ponens aus Schritt 3 und 4.

Gödelscher Unvollständigkeitssatz

Der Gödelsche Unvollständigkeitssatz ist einer der wichtigsten Sätze der modernen Logik. Er beschäftigt sich mit der **Ableitbarkeit von Aussagen in formalen Systemen**. Der Satz zeigt die Grenzen der formalen Systeme ab einer bestimmten Leistungsfähigkeit auf. Er weist nach, dass es in **hinreichend starken Systemen, wie der Arithmetik, Aussagen geben muss, die man formal weder beweisen noch widerlegen kann.**

Durch diese Sätze ist der Mathematik eine prinzipielle Grenze gesetzt: Nicht jeder mathematische Satz kann aus den Axiomen eines mathematischen Teilgebietes (zum Beispiel Arithmetik, Geometrie und Algebra) formal abgeleitet oder widerlegt werden.

Gemeinsamkeiten/Unterschiede

Gemeinsamkeiten

fragile fundamentale nicht beweisbare Annahmen

Notwendigkeit der menschlichen Psyche

Menschen machen alles um an ihrer Weltanschauung festzuhalten

Weltbild als „Rettungsboot“ in chaotischem Ozean der Realität

Unterschiede

Warum-Frage/ Ursache

Sinn des Lebens Fragen

Stellungnahme zu metaphysischem/ physischem
erklärbar/ nicht erklären

Gemeinsamkeiten/Unterschiede



Gemeinsamkeiten

Unterschiede



Gemeinsamkeiten/Unterschiede



Gemeinsamkeiten

fragile fundamentale nicht beweisbare Annahmen

Unterschiede



Gemeinsamkeiten/Unterschiede

Gemeinsamkeiten

fragile fundamentale nicht beweisbare Annahmen

Notwendigkeit der menschlichen Psyche

Unterschiede

Gemeinsamkeiten/Unterschiede

Gemeinsamkeiten

fragile fundamentale nicht beweisbare Annahmen

Notwendigkeit der menschlichen Psyche

Menschen machen alles um an ihrer Weltanschauung festzuhalten

Weltbild als „Rettungsboot“ in chaotischem Ozean der Realität

Unterschiede

Gemeinsamkeiten/Unterschiede

Gemeinsamkeiten

fragile fundamentale nicht beweisbare Annahmen

Notwendigkeit der menschlichen Psyche

Menschen machen alles um an ihrer Weltanschauung festzuhalten

Weltbild als „Rettungsboot“ in chaotischem Ozean der Realität

Unterschiede

Warum-Frage/ Ursache

Gemeinsamkeiten/Unterschiede

Gemeinsamkeiten

fragile fundamentale nicht beweisbare Annahmen

Notwendigkeit der menschlichen Psyche

Menschen machen alles um an ihrer Weltanschauung festzuhalten

Weltbild als „Rettungsboot“ in chaotischem Ozean der Realität

Unterschiede

Warum-Frage/ Ursache

Sinn des Lebens Fragen

Gemeinsamkeiten/Unterschiede

Gemeinsamkeiten

fragile fundamentale nicht beweisbare Annahmen

Notwendigkeit der menschlichen Psyche

Menschen machen alles um an ihrer Weltanschauung festzuhalten

Weltbild als „Rettungsboot“ in chaotischem Ozean der Realität

Unterschiede

Warum-Frage/ Ursache

Sinn des Lebens Fragen

Stellungnahme zu metaphysischem/ physischem
erklärbar/ nicht erklären

Abbildungsverzeichnis

1. Höhlenmalerei-Hände: [argentinien-felsmalereien-in-der-cueva-de-las-manos-der-hoccc88hle-der-hacc88nde-in-der-provinz-santa-cruz-im-succ88den-von-argentinien-alphacero-fotolia.jpg \(2600×1733\)](#) (franks-travelbox.com)
2. Höhlenmalerei-Schwein: [cave-art-min.jpeg \(2244×1376\)](#) (arkeonews.net)
3. Höhlenmalerei-Tiere: [hoehlenmalerei-feature-shutter-scaled.jpg \(2560×1707\)](#) (schreiben.net)
4. Höhlenmalerei-Jagd: [VALLTORTA3.jpg \(1314×876\)](#) (bp.blogspot.com)
5. Höhlenmalerei-Mischwesen: [31120105580_fc975ffa98_h.jpg \(1600×1066\)](#) (staticflickr.com)
6. Löwenmensch: [Lion_man_photo.jpg \(216×540\)](#) (wikimedia.org)
7. Venus-1: [d843b77f2308a4bda5e99023b58d37cd.jpg \(1280×1038\)](#) (pinimg.com)
8. Venus-2: [87e8cbc265c2350bcf2bb861d0e0b5a9.jpg \(2136×2848\)](#) (pinimg.com)
9. Venus-3: [6346.jpg \(1667×2500\)](#) (worldhistory.org)
10. Pyramiden-Gizeh: [AdobeStock_56065871.jpeg \(8000×3310\)](#) (islamicity.org)
11. Tempelpyramide: [image-4.jpg \(6000×4000\)](#) (selina.com)
12. Zikkurat-Ur: [6d836c2ca06b58fc112663654b42f7f8.jpg \(4166×2555\)](#) (pinimg.com)
13. Dom-Köln: [deutschland-koccc88ln-der-koccc88lner-dom-das-wahrzeichen-von-koccc88ln-bei-nacht-deutschland-nickolay-vinokurov-shutterstock.jpg \(2600×1733\)](#) (franks-travelbox.com)
14. Atomium: [8940e4285ae1083361d31ab1b83c1ab4.jpg \(2448×3264\)](#) (pinimg.com)
15. Rennwagen: [2017_red_bull_rb13_formula_1_car_4k-HD.jpg \(4096×2304\)](#) (hdcarwallpapers.com)
16. Plastik-Installation: [7413941772_0f2ba1a730_o.jpg \(1600×1063\)](#) (bp.blogspot.com)
17. Graffiti: [graffiti.jpg \(3264×2448\)](#) (gutterbound.com)
18. Kreuz: [f4a3fb46-508f-4240-9be5-1c253efae97b_1.7a1aab50a1b7089707dbff387ebf2737.jpeg \(2100×2100\)](#) (walmartimages.com)
19. Krone: [26737597aaf343d361fee613504d715b.jpg \(1120×1422\)](#) (pinimg.com)

Quellenverzeichnis

- [Wolfgang Speyer](#): Mischwesen. In: [Reallexikon für Antike und Christentum](#). Band 24, Hiersemann, Stuttgart 2012, ISBN 978-3-7772-1222-7, Sp. 864-925.
- [Great Pyramid of Giza: Wonder of the Ancient World - IslamiCity](#)
- M. K. H. Eggert/S. Samida, Ur- und Frühgeschichtliche Archäologie (Tübingen 2013).
- M. K. H. Eggert, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden (Tübingen 2008).
- M. K. H. Eggert, Archäologie: Grundzüge einer historischen Kulturwissenschaft (Tübingen 2006).

Quellenverzeichnis

Quarks. (2019, 16. November). *Die Geschichte, wie sich unser Weltbild verändert hat | Quarks* [Video]. YouTube.

<https://www.youtube.com/watch?v=B09XLZE2B2w>

Weltanschauung. (o. D.). Metzler Lexikon Philosophie.

<https://www.spektrum.de/lexikon/philosophie/weltanschauung/2205>

Wikipedia-Autoren. (2002a). Evolutionstheorie. *de.wikipedia.org*. <https://de.wikipedia.org/wiki/Evolutionstheorie>

Wikipedia-Autoren. (2002b). Peano-Axiome. *de.wikipedia.org*. <https://de.wikipedia.org/wiki/Peano-Axiome>

Wikipedia-Autoren. (2002c). Gödelscher Unvollständigkeitssatz. *de.wikipedia.org*.

https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%B6delscher_Unvollst%C3%A4ndigkeitssatz

Wikipedia-Autoren. (2003). Weltanschauung. *de.wikipedia.org*.

https://de.wikipedia.org/wiki/Weltanschauung#Abgrenzung_gegen%C3%BCber_Weltbild,_Philosophie_und_Religion

Wikipedia-Autoren. (2004). Hilbert-Kalkül. *de.wikipedia.org*. [https://de.wikipedia.org/wiki/Hilbert-](https://de.wikipedia.org/wiki/Hilbert-Kalk%C3%BCl#Axiome)

[Kalk%C3%BCl#Axiome](https://de.wikipedia.org/wiki/Hilbert-Kalk%C3%BCl#Axiome)

Wikipedia-Autoren. (2008). Philosophie des Absurden. *de.wikipedia.org*.

https://de.wikipedia.org/wiki/Philosophie_des_Absurden#:~:text=Die%20Philosophie%20des%20Absurden%2C%20selten,die%20Philosophie%20von%20Albert%20Camus.